

3

MIT BETON...
wurde die Ruhr-Uni erbaut. Der dazugehörige Baustil des Brutalismus wird derzeit in zwei Ausstellungen vorgestellt.

4

FÜR GLAS UND PLASTIK...
stehen nun Pfandsammelringe an den Mülleimern im Bermuda3Eck zur Verfügung.

5

AUS BACKSTEIN ...
besteht die Fassade des Schauspielhauses Bochum. Dieses eröffnete wieder seine Pforten und lädt die Zuschauer*innen ein.

6

VOM PARKETT...
herunter genommen wurden die Cheerleader des Basketballvereins Alba Berlin. Aber dient die Entscheidung dem eigentlichen Zweck, Sexismus zu vermindern?



Peter Kardell: Das Leben eines außergewöhnlichen und weltbekannten Menschen. Bild: fufu

GEISTER

Das Mysterium Peter Kardell

Er kennt uns beim Namen. Doch wer ist der Mensch, der uns daran erinnert den Studienbeitrag zu zahlen?

In der Menschheitsgeschichte gab es schon viele Mysterien. Manche konnten gelöst werden, andere bleiben bis heute verborgen. Wer baute die Pyramiden? Gibt es Aliens? Ist die Erde wirklich rund? Waren Wir auf dem Mond? Wer ist Peter Kardell? Einige davon, Fragen ohne klare Antworten. Wir können nur vermuten und uns bleibt nur unsere Fantasie, um diese Fragen des Seins zu beantworten. Die größten Denker*innen der letzten

Jahrhunderte fanden keine Antworten und mussten sich immer wieder mit der enttäuschenden Niederlage ihres eigenen Verstandes zufriedengeben.

Schon Epikur schrieb: „Ein Peter Kardell kann nur so viel sein, wie er zulässt, sein zu lassen.“, Große Worte in dem Dschungel, welcher Peter Kardell ist. Doch wir konnten aufdecken, was sonst im Verborgenen lag. Nach jahrelanger Recherche nun die Antwort. Das Mysterium löst sich aus dem Schatten seines Selbst und bringt Licht, wo keines zu sein schien.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 6

WILLKOMMEN AN DER UNI

Neues Semester, neue Gesichter

Zum Start ins Studium wurden die Erstis zur Begrüßung ins Audimax eingeladen.

Anfang Oktober, die U35 wird wieder voller und über den Campus irrende Menschen fragen, wo denn welcher Raum zu finden sei: Die Erstis sind wieder da. Wie in jedem Wintersemester wurden die Neulinge an der Ruhr-Universität Bochum im Audimax zur Erstsemesterbegrüßung empfangen. Rund 5.500 Erstsemester waren am Montag, dem 7. Oktober, dazu eingeladen, der großen Einführungsveranstaltung zu lauschen. Doch leider reichte auch in diesem Jahr der Platz des Audimax nicht für den großen Andrang aus, wie auch Amy, 18, Studentin der Germanistik, zu berichten weiß: „Ich wollte eigentlich noch ins Audimax, aber leider war es schon zu voll.“ Doch kei-



ne Sorge, die Veranstaltung wurde auch in Hörsälen des HZO übertragen, sodass jede*r Interessierte die Chance hatte, dran teilzunehmen.

Doch die Begrüßung war nicht das Einzige, das auf die Erstis wartete: Wie immer standen auch die Fachschaftsräte bereits auf dem Forum vor dem Audimax bereit, um die neuen Kommiliton*innen über den Campus zu den jeweiligen Fachbereichen zu führen und ihnen so den Start ins Studium zu erleichtern. Daneben durften natürlich auch nicht die Ersttuten des AstAs fehlen, die neben der :bsz 1225 Erstausgabe, Wichtiges zum Überleben des Studierendenalltags enthielten, wie Gutscheine, Getränke, Kalender und Kondome. Die knapp 5.000 Tüten waren schnell vergriffen.

Und der erste Eindruck von der RUB? „Chillig“, meint Hakem, 19, Student für Sales Engineering and Product Management. „Natürlich ist man auch aufgeregt und muss erstmal das Studierendenleben verstehen.“

:Philipp Kubu

:bszank – Die Glosse

„Who’s your Daddy?!“, dachte sich auch ein Unternehmer aus Bochum, als er beschloss, eine Sugardaddy-Beziehung einzugehen. Blöd an der Stelle, wenn man das Sugargirl vertraglich als Haushaltshilfe einstellt. Nicht nur, dass das gute Mädel nicht richtig mit anpackt, was das Falten der Unnerbuchsen angeht, neee, man genießt auch die vollen Vorteile eines Sugardaddys und lässt sich schön gepflegt das Geld in den Pöppes schieben. Und zwar nur das Geld, denn nach etwaigen sexuellen Handlungen, die in solch einem Verhältnis üblicherweise einhergehen, steht einem nicht der Sinn. Dann klagt man sich noch seine Urlaubstage ein, stehen einem als Haushaltshilfe schließlich zu. Das Leben ist schön. Besonders, wenn einem das Hammer-Gericht zustimmt und Daddy sogar ein Arbeitszeugnis schreiben muss. Hoffentlich konnte sie Daddy mit ihren Quali-fick-ationen überzeugen und es läuft nicht am Ende auf ein „war stets bemüht ...“ hinaus :ken

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

OPTIONALBEREICH

Fragen von Gesellschaft und Kultur in der Metropole Ruhr

Das Creative Lab Ruhr bietet dieses Wintersemester Bachelor-Studierenden verschiedener Fachrichtungen die Möglichkeit, kreativ Probleme zu bewältigen. Das hilft nicht nur Eure Creditpoints-Sammlung zu füllen, sondern auch der Zivilgesellschaft.

Dieses Wintersemester gibt es im Optionalbereich die Möglichkeit, innerhalb des Creative Lab Ruhr Probleme im alltäglichen Leben zu beleuchten, zu hinterfragen und kreative Lösungen zu finden. Innerhalb einer Kooperation zwischen der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und der Uni Duisburg-Essen (UDE) ist ein Kurs für den Optionalbereich entstanden, der Bachelor-Studierende aus verschiedenen Fächern und Disziplinen zu selbstgesteuerter Projektarbeit zusammenbringen möchte.

Wir haben mit Dr. Andrea Koch-Thiele vom Institut für Erziehungswissenschaften gesprochen, einer der Lehrenden innerhalb des Seminars von Creative Lab Ruhr.

:bsz: Was genau versucht das Creative Lab Ruhr zu erreichen?

Dr. Andrea Koch-Thiele: Wir möchten Bachelor-Studierende der RUB und der Uni Duisburg-Essen aus verschiedenen Fächern und Disziplinen zusammen bringen, um mit ihnen an realen Problemstellungen zu arbeiten. Wir möchten mit Partnern aus der Region zusammenarbeiten und aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen aufgreifen und mit dem Ansatz des Design Thinking bearbeiten.

In der Kursbeschreibung ist die Rede von „Reale(n) gesellschaftliche(n) Herausforderungen in den Handlungsfeldern Bildung, Kultur und Nachhaltigkeit“. Wie könnten diese aussehen?

Die Kooperationspartner der Zivilgesellschaft brin-

gen Frage- und Problemstellung aus ihrer Arbeit mit und präsentieren sie den Studierenden. Wir sind offen für alle Fragen, die die Einrichtungen mitbringen. Die Handlungsfelder Bildung, Kultur und Nachhaltigkeit sind Teil der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN, die wir zugrunde legen.

Könnten Sie die Methode „Design Thinking“ in zwei bis drei Sätzen beschreiben?

Studierende lernen komplexe Probleme kreativ und strukturiert zu lösen. Studierende, möglichst unterschiedlicher Disziplinen, entwickeln gemeinsam neue Ideen, beziehen die Nutzerperspektive mit ein, prüfen die Ideen, entwickeln Prototypen, testen und verbessern ihre Entwürfe. Am Ende werden die Ergebnisse präsentiert.

Wie kam es zu der Kooperation mit der Uni Duisburg-Essen?

Der jetzigen Zusammenarbeit der vier Lehrenden geht eine langjährige Kooperation der Beteiligten zwischen den Projekten in-STUDIESplus (RUB) und Uni aktiv (UDE) voraus. Mit dem Creative Lab Ruhr sollen die Erfahrungen der Summer Schools und studentischen Projektarbeit (in-STUDIESplus/RUB) und den Service Learning und Design Thinking Angeboten (Uni aktiv / UDE) verknüpft werden.

Was müssen Studierende mitbringen, beziehungsweise, wie viel soll von Seiten der Studis kommen?

Vor allem Interesse! Interessant ist dieses Modul für Studierende, die Lust haben, mit Kommiliton*innen anderer Fachrichtungen und der benachbarten Uni zusammenzuarbeiten, über den Tellerrand des Fachs zu schauen und sich mit Fragen von Kultur und Gesellschaft in der Metropole Ruhr auseinanderzusetzen.

Kurz gesagt: Warum sollen sich Studierende noch schnell anmelden?

Wir denken, es wird ein spannendes Angebot. Es

wird sowohl in Bochum als auch in Essen stattfinden. Wir werden mit Einrichtungen in Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund in Kontakt kommen und sie kennenlernen. Am Ende des Semesters werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert.

:Das Interview führte Christian Feras Kaddoura

INFO:BOX

Falls Euer Interesse geweckt ist, meldet Euch noch schnell bis zum 13. Oktober mit einem kurzen Motivationsschreiben per E-Mail an instudies-initiativ@rub.de an. Die Veranstaltungen finden abwechselnd am Campus der RUB und der UDE statt. Dieses Semester handelt es sich bei diesem Angebot um eine kleine Premiere des Kurses in RUB – UDE Kooperation, jedoch ist es bereits längerfristig geplant. Also falls der Stundenplan dieses Semester schon voll sein sollte oder Ihr im WS keinen Platz mehr bekommt, sei Euch schon mal gesagt, im Sommersemester soll der Kurs erneut im Optionalbereich angeboten werden.

Wer erstmal nur schauen möchte, was für Projekte vom Creative Lab Ruhr behandelt werden und was für Lösungsansätze gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet wurden, der sollte auch im März die Augen offen halten, denn dann sollen die Projekte der Teilnehmer*innen im UFO der RUB präsentiert werden. Ein genauer Termin wird im Laufe des Semesters noch angekündigt.

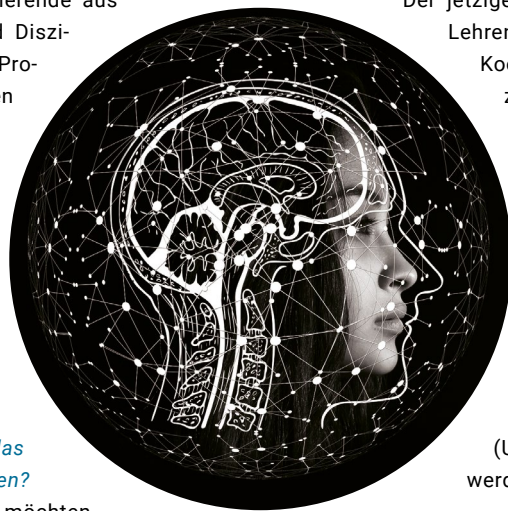
Schauspieler*innen gesucht

Theater. Das Semester hat begonnen und Ihr sucht noch nach einer Möglichkeit, Eure innere Rampensau rauszulassen? Dann ist jetzt Eure Chance gekommen! Denn zum Wintersemester sucht Pascal Jockisch nach weiteren Schauspieler*innen für sein neues Stück „Absolut.“, das er selbst geschrieben hat. Inhaltlich geht es dabei um eine klassisch dramatische Erzählung an einem Königshof, wobei unter anderem Themen wie Selbstfindung, Gleichberechtigung und Eltern-Kind-Beziehungen verarbeitet werden.

Bisher gibt es noch kein genaues Datum für die Inszenierung, jedoch wird diese frühestens im Sommer stattfinden. Dadurch ist genug Zeit zum gründlichen Proben und Perfektionieren des Stücks geboten. Die Proben finden jeden Samstag um 12 Uhr statt. Ob Ihr bereits Bühnenerfahrung habt oder blutige Anfänger*innen seid, ist egal. Jede*r ist gerne gesehen. „Absolut.“ ist bereits das zweite Stück, das Pascal auf die Bühne bringt (:bsz 1154). Zuvor inszenierte er das Stück „Mit aller Kraft gegen die Vernunft: Meine tägliche Dosis Wahnsinn“.

Wenn Ihr Interesse oder weitere Fragen habt, könnt Ihr Pascal unter dieser Email-Adresse erreichen: pascal.jockisch@rub.de

:stem



Design Thinking: Habt Ihr Ideen, mit denen man anderen Menschen unter die Arme greifen kann?

Logo/Flyer - Creative Lab Ruhr

BANG BANG!

Große Worte im Blue Square bei „Krimi trifft Satire“

Das Blue Square lädt zum Krimiabend ein. Dass das ganze Spaß machen kann, verriet uns die Autoren dabei persönlich.

Ob im Ersten oder in den Klassikern: Krimis sind uns alle bekannt. Doch wie kommt man auf die Geschichten, welche uns immer wieder so sehr fesseln? Diese Frage beantworteten uns Uwe Wittenfeld, Arne Dessel und Klaus Märkert persönlich, während sie ihre Kurzkrimis vorlasen. Nach kurzem Vorstellen der drei Autoren ging es auch schon los. Vor jeder Lesung stellten sie dem jeweiligen und so wurde Uwe Wittenfeld zuerst mal zu der Rolle von Humor in Krimis befragt. Diese schließe er nicht aus. Die Taten seien zwar nicht witzig, aber der Weg dahin kann ja Spaß machen, so Wittenfeld. Ganz getreu dem Motto, dass der Weg zur Tat Spaß machen kann, fesselte uns Wittenfeld dann mit der Geschichte von Paul. Ein von seiner Familie entnervter Mann, welcher gerne auch mal ein bisschen kriminell wird, um seinem Pleiteleben zu entkommen. Alles verpackt im üblichen Ruhrpott Charme, wo Anzüge einfach keinen Platz haben, so zumindest der Eindruck nach dem Kurzkrimi.

Weiter ging es dann mit Arne Dessel. Der gebür-

tige Wolfenbüttler und Wahlbochumer, schreibt gerne über die beiden Städte. Diesmal ein spannendes Aufeinandertreffen zweier notkrimineller Jugendlicher und einer Gruppe von Nazis. Wo hört Zivilcourage auf und wo fängt Mord an? Eine Frage, welche nicht so leicht zu beantworten ist. Dennoch eine Frage, die man sich vielleicht stellen sollte. Interessant ist sie auf jeden Fall. So hing auch das Publikum an Dessel's Lippen, als er seiner Geschichte ihren Lauf ließ.

Mit dem ein oder anderen Augenzwinkern beglückte uns dann auch schon Klaus Märkert.

„Denn ein Krimi aus der eigenen Stadt verlockt gerne mal den fiktiven Konzern, aus dem Krimiabend, einen echten Namen zu geben.“

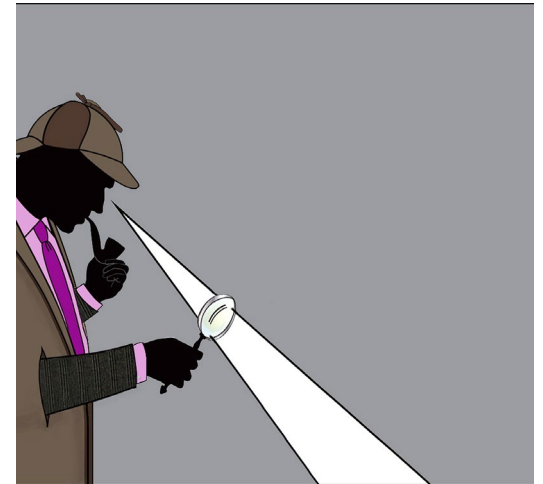
Der DJ und Autor überraschte mit scharfem „Nachthumor“ das Publikum. Er selbst sei mehr an einem biografisch satirischen Ansatz interessiert und weniger an Krimi. Trotz allem spannend. So brachte uns Märkert zum lachen und nachdenken, während er seine Kurzgeschichte vorlas.

Nach jeder Lesung durfte das Publikum Fragen stellen, um ins Gespräch mit den Autoren zu kommen. Hier und da wollten die Hörer*innen mehr Details. Mehr Kontext. Denn ein Krimi aus der eigenen Stadt verlockt gerne mal den fiktiven Konzern, aus dem Krimiabend, einen echten Namen zu geben. Mehr als ein Augenzwinkern geht da aber leider doch nicht. Der Krimi bleibt eben nur fiktiv.

Die drei Autoren sind übrigens in der Autorengruppe „Wir schreiben Bochum“ vernetzt. Ein Blick in die Bücher der drei lohnt sich auf jeden Fall. Des Weiteren gab es noch ein kleines Quiz, wo die schlauesten Antworten Preise erbrachten. Es gab für den ersten Platz ein unterschriebenes Buch nach Wahl zu gewinnen.

So lachte man, dachte nach oder genoss einfach, direkt im Kontakt mit den Autoren zu stehen. Ein interessanter Abend für Literaturliebhaber*innen. Die Reihe „Ruhrliterat im Quadrat“ lädt übrigens noch zu weiteren Veranstaltungen ein. Also keine Sorge: es werden Termine bis 2020 auf der Website des Blue Square aufgelistet.

:Gerit Höller



KUNSTGESCHICHTE

Ist die RUB „brutal schön“?

In der Universitätsbibliothek befindet sich aktuell eine Ausstellung zur Bauart der RUB.

Seit dem 26. September können Interessierte die studentische Ausstellung „RUB: brutal schön?“ im Erdgeschoss der UB besichtigen. Ebenfalls befindet sich die Ausstellung „SOS Brutalismus. Rettet die Betonmonster!“ des Deutschen Architekturmuseums im Musischen Zentrum.

Die studentische Ausstellung entstand aus einem Praxisseminar der Kunstgeschichte heraus. Geleitet wird sie von Prof. Cornelia Jöchner, der die Idee zu dem Seminar kam, als die Kanzlerin Dr. Reinhardt sich bemühte, die Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums an die RUB zu holen. Jöchner erklärt: „Es erschien mir wichtig, hier auch einen Beitrag vor Ort zu leisten. Die Architektur der RUB auf Stilmittel des Brutalismus hin zu untersuchen, schien mir eine lohnende Aufgabe für ein Praxisseminar.“ An der Ausstellung waren 20 Studierende beteiligt. Andreas Nowak, studentische Hilfskraft und Seminar Teilnehmer, berichtet, dass aus zeitlichen Gründen außerhalb des Seminars weitere Planungstreffen stattfanden: „Bei diesen Planungstreffen konnte jeder von uns Ideen einbringen, über die diskutiert wurden. Manche haben wir im



Plenum verworfen, andere wurden in die Ausstellung mit einbezogen. Frau Jöchner hatte als Seminarleiterin und Ideengeberin eine Schlüsselrolle inne und moderierte die Treffen, aber jede Entscheidung wurde in der Großgruppe besprochen, sodass jeder zum Schluss einen Teil zur Planung dieser Ausstellung beitragen konnte.“

In der Universitätsbibliothek können Besucher*innen nun einen Nachbau sowie mehrere Fotos und Erklärungen finden. Beispielsweise finden sich Erläuterungen zur Materialität der RUB, den verschiedenen Gebäuden und Achsen des Campus sowie der Kunst an den Gebäuden. „Besonders interessant am Baustil der RUB ist die Vielfalt, in der hier mit Beton gearbeitet wurde“, so Jöchner. Dies fiel an mehreren Stellen auf, zum Beispiel „am Audimax mit seinem polygonalen Dach, das auf markanten Strebepfeilern ruht“ oder an den Pfeilern der UB. „Trotz solcher Schmuckelemente werden im Brutalismus die eigentlichen Funktionen des Baus – Tragen, Lasten, Versorgungselemente – offen gelegt. Das hat viele Menschen nach der Eröffnung der Universität verstört, da es neu war und nach einer sehr ungekünstelten Architektursprache schien. Im Rahmen unserer Ausstellungen können wir zeigen, dass diese Art zu bauen eine weltweite Strömung war, die in der Bundesrepublik gegen die Architektur unter dem Nationalsozialismus gerichtet war und in den jungen unabhängig gewordenen Ländern ein Ausdruck ihres neuen Selbstbewusstseins war.“

:Charleena Schweda

Des Kaisers neue Kleider

Nachhaltigkeit. Am 16. Oktober lädt das Team der NaturBar zum Kleidertausch an der Ruhr-Universität im Universitätsforum ein. Alle, die mitmachen möchten, haben die Möglichkeit, ihre noch tragbaren, ehemaligen Lieblingstücke ab 12 Uhr zum Tausch abzugeben. Nachdem die Sachen sortiert werden, eröffnet ab 16 Uhr der offizielle Kleidertausch, bei dem nicht nur Kleidung, sondern auch Getränke und Speisen geboten werden – alles im Sinne der Nachhaltigkeit. Besucher*innen, die keine Kleiderspende hinterlegt haben, zahlen nur 3 Euro und Spender*innen zahlen nur 1 Euro für den Eintritt. Falls Kleidung nach dem großen Tausch übrig bleiben sollte, wird diese anschließend für wohltätige Zwecke gespendet.

Mit dieser Veranstaltung ist es mittlerweile der dritte Kleidertausch, den das Team der NaturBar im Universitätsforum veranstaltet. Die Gruppe aus acht Studierenden, die im Rahmen ihres Enactus-Projektes den plastikfreien Lebensstil im Alltag vereinfachen möchte, hat ihre Mission, Studierende auf ein nachhaltigeres Leben aufmerksam zu machen stets im Blick und ist auch der Umsetzung Ihres Projektes einen Schritt näher.

Auf my-instore.com/naturbar gibt es die Einkaufsbeutel aus Feinmessel, die zu einem plastikfreien und nachhaltigen Kaufen animieren sollen.

:bena

LIVEMUSIK

Halblokale Acts in Hattinger Altstadt

Vier Künstler haben vergangenen Freitag etwas Leben in den historischen Stadtkern Hattingens gebracht. Eine Mini-Party, die im Gedächtnis bleibt.

Alte Gemäuer, eine Kirche, Fachwerkhäuser, eine winzige Stadtmauer. Das ist die Hattinger Altstadt, einigen womöglich bekannt durch das Altstadtfest, das bei der Dorfjugend jährlich für Erinnerungslücken sorgen dürfte. Vergangenen Freitag, am 4. Oktober wurde eine winzige Bar direkt an der Kirche zum Schauplatz eines Miniaturkonzerts von vier Künstlern und Musikern. *Megalin* alias Merlin Schreiber wie er wirklich heißt, richtete im „Vollmond“ einen Abend aus, der der Live-musik und dem geselligen Beisammensein gewidmet war. Neben ihm selbst als Musiker waren auch *Generationzwei*, *Desolat*, und *Oskar* anwesend und erfüllten das kleine Ladenlokal mit Musik.

Bis auf *Oskar* sind alle auftretenden Artists aus der Gegend. Der Bremer fällt zwischen den Jungs von *Generationzwei* aus Sprockhövel, *Megalin*, der sich als Hattinger bezeichnet, und *Desolat* aus Gelsenkirchen aus der Reihe. Die Musik ist, was Art und Genre angeht, weitreichend und das ist genau das, was Merlin an dieser Art von Zusammenkommen schätzt: „Musik bleibt ein Mashup, hier gibt es keine Einseitigkeit, kein Einschießen auf eine Richtung.“ Das zeigt sich auch in der Musik der Bands. Während *Desolat* am ehesten

Punkrock zugeordnet werden können, findet *Generationzwei* eher Zuordnung unter „Neue Deutsche Welle“, *Megalin* selbst sortiert sich unter „Future Chansons“ ein. „Wie Reinhard Mey. Nur futuristisch.“, erklärt er und lässt außerdem den Begriff „Swag Rap“ fallen. Was das meint? Keine Ahnung! Aber die bunte Mischung aus Genres und Musikern findet Anklang: Mit etwa 60 Gäst*innen war das Lokal „Vollmond“ völlig ausgelastet, zum Tanzen war – Fußwippen ausgeklammert – schlicht kein Platz.

Die Stimmung ist ausgelassen, auch als Fremde fühlt man sich nicht unwohl. „Das liegt am Pott“, erklärt Merlin. „Hier sind alle irgendwie herzlich.“ Doch auch ernste Themen werden angeschnitten. Der hauptberufliche Musiker wünscht sich wieder mehr Leben in den Innenstädten, nicht nur in die Hattinger obwohl ihm „das kleine Südfrankreich“ besonders am Herzen liegt. Sowohl Kneipen- als auch Kiosksterben bedauert er. „Wenn ein Kiosk oder eine Kneipe schließt, ist das traurig. Selbst, wenn danach ein neuer reinkommt. Es ist nicht dasselbe“, fasst er zusammen. Um dem entgegenzutreten und Menschen mit Livemusik zusammenzubringen hat er diesen Abend ausgerichtet. Einer



Eine Nacht in Hattingen: Ein ausgelassener Abend mit den Künstlern und der Besitzerin des Lokals Vollmond. Bild: ken

weiteren Veranstaltung unter demselben Stern (oder Vollmond) steht er nicht abgeneigt gegenüber. Einen konkreten Termin habe er noch nicht im Auge, aber er sei optimistisch. Was ihm besonders am Herzen liege, frage ich ihn: „Das ist einfach: Themen anschnitten, die Wurzeln schlagen.“

:Kendra Smielowski

INFO:BOX

Für einen weiteren Abend lädt *Megalin* neue Artists und junge Bands herzlich ein sich einzubringen.

Unter redaktion@bszonline.de könnt Ihr Euch bei Interesse melden. Wir stellen dann einen Kontakt zu Merlin her.

SAUBERKEIT

Pfandringe im Bermuda

Die Stadt Bochum hat sich dazu entschieden, das Bermuda3Eck mit weiteren Pfandringen auszustatten.

Pfandringe haben einen guten Zweck. Sie sollen dafür Sorge tragen, dass Passant*innen ihren Pfand in besagte Ringe stellen, sodass andere Menschen, die Pfand sammeln und so die Haushaltskasse auffüllen, nicht mehr in den Mülltonnen wühlen müssen, sondern die Flaschen und Dosen bequem auflesen und wegbringen können. Das Ganze dient dem Zweck, die Verletzungsgefahr von Pfandsammler*innen zu minimieren, da beispielsweise Schnitte durch das blinde Tasten in den Tonnen nicht mehr so leicht passieren können. 2.000 Euro wurden aus dem Haushalt der Stadt bereits gestellt, um neue Pfandringe anzubringen. Nachdem der Testlauf in Bochum-Ehrenfeld positiven Anklang fand, fiel die Wahl für weitere Pfandringe auf die Partymeile Bochums – das Bermuda3Eck.

Einige Städte griffen das Konzept der Pfandringe schon vor einiger Zeit auf. In Düsseldorf möchte man auch zukünftig weitere Pfandringe anschaffen. Andere Städte – darunter Oberhausen, Dortmund oder Bochum – befinden sich noch in der Testphase und schauen, ob und wie gut die an den Mülleimern angebrachten Pfandringe angenommen und genutzt werden.

Weitere Städte wie Köln oder Hannover haben sich von der Idee wieder gelöst, nachdem sie feststel-



Packs demnächst lieber neben die Tonne: Pfandringe sind nun auch in Bochum zu finden. Symbolbild

len mussten, dass die Pfandringe keinen Effekt auf die Sauberkeit der Stadt hatten. Der Gedanke vom Pfandring-Erfinder und Kölner Designer Paul Ketzing ging nicht auf: Statt den Flaschensammler*innen das entwürdigende Im-Müll-wühlen-müssen zu ersparen, musste man feststellen, dass der Müll dennoch durchwühlt und die Ringe statt mit Flaschen mit anderen Dingen befüllt wurden. Außerdem heißt es in einem Gutachten der Kölner Entsorgungsbetriebe, die Leerung der Tonnen sei durch die Ringe aufwendiger geworden. Das Resultat der Stadt Köln: Durch die Pfandringe wurde die Sauberkeit in der Stadt nicht besser, sondern schlechter. Wie sich die Pfandringe im Bermuda3Eck entwickeln und wie gut sie von den Bochumer*innen angenommen werden, bleibt abzuwarten.

:Kendra Smielowski

Ein nicht selbstverständliches Päckchen Weihnachten

Guter Zweck. Als ich klein war, habe ich in der Weihnachtszeit bunte Wunschzettel geschrieben, Collagen aus dem Spielzeugkatalog zusammengebastelt, ausgeschnittene Barbieschlösser, Puppenwagen, Fahrräder. Und an Heiligabend lag oft ein Großteil davon wie selbstverständlich unter dem Tannenbaum, wie sprichwörtlich „vom Himmel gefallen“. An Nikolaus und Christkind zu glauben fiel da nicht schwer. Als ich klein war, hat meine Mutter immer im Herbst Schuhkartons gepackt mit Stiften, Mützen, Keksen darin, keine Geschenke in meinen Augen; für mich gehörte all das zum Grundinventar. Die Initiative „Weihnachten im Schuhkarton“ der christlichen Hilfsorganisation *Samaritan's Purse* ist für Kinder gedacht, für die wenig bis nichts vom Himmel fällt. Die weltweit größte Geschenkkaktion hat seit 1993 bereits 167 Millionen bedürftige Kinder in über 150 Ländern beschenkt; ein Großteil der deutschen Schuhkartons geht nach Osteuropa. Wer für wenig Aufwand und Geld jemandem eine große Freude machen möchte, kann dieses Jahr bis zum 15. November selbst einen Karton packen, Geschlecht und Altersklasse des Empfänger*in kann man sich aussuchen. Geschenkeempfehlungen und Abgabestellen können auf der Website tinyurl.com/weihnachtenimkarton eingesehen werden. Für Studis ohne Zeit: Es können auch Online-Schuhkartons in Auftrag gegeben werden.

:mafa

BOCHUMER THEATER

Die neue Saison des Schauspielhauses ist eröffnet

Vergangene Woche war es soweit und die Eröffnungswoche nach der Sommerpause schlägt nun dunklere Töne an.

Nachdem das Septemberende bereits mit dem Theaterfest ein erstes Lebenszeichen sendete (:bsz 1225), wurde vergangene Woche dann auch auf der Bühne des Schauspielhauses der Startschuss für die neue Spielzeit gegeben. Und trotz der vielen Lorbeeren, die es in der ersten Spielzeit unter Intendant Johan Simons geregnet hat, fällt der Startschuss auffällig düster aus. Im großen Saal feierte am 3. Oktober „Geschichten aus dem Wiener Wald“, unter der Regie von Karin Henkel, seine Premiere. Das Stück ist ein inszenierter Alptraum: makaber, düster und traurig, aber packend gut. Für Freund*innen des Obskuren. Fantasievoll und beklemmend. Karin Henkel kehrt damit nach Bochum zurück, denn bereits im Jahr 1996 inszenierte sie, damals bei Leander Haußmann, im Schauspielhaus Bochum, bevor sie ihre weitere Karriere an fast alle großen deutschsprachigen Theaterbühnen führte. Auch wenn es sich bei „Geschichten aus dem Wiener Wald“ um ein 90 Jahre altes Stück handle, so macht es den Eindruck als spiele es in den heutigen Tagen. Die Welt ist hart und ihr Ton noch härter. Ihr könnt das Stück noch an fünf weiteren Terminen im Schauspielhaus sehen.

Ein Tag später ging es im Schauspielhaus mit einem Konzertabend von *Grandbrothers* weiter. Eröff-

net wurde dieser Abend durch die Sängerin, Pianistin und Songwriterin *Tara Nome Doyle* die zusammen mit ihrem Gitarristen die Bühne des Schauspielhauses bespielte. Ihre packende Stimme lullte dabei angenehm in die Sessel des Saals und sorgte dafür, dass Sitzen bei einem Konzert auch okay war. In den Sessel gekuschelt ging es dann mit dem Duo *Grandbrothers* weiter, die den Saal in eine Art Trancezustand versetzt haben, bei dem die Zuhörer*innen den Eindruck erweckten, als würden sie alle hinter verschlossenen Augen ihren eigenen Film schauen. Die Musik der *Grandbrothers* lädt dazu ein. Sie wirkt wie eine Mischung aus träumerischer Filmmusik à la Yann Tiersen, Electro-Pop wie vom „besseren“ Kalkbrenner-Bruder oder ein moderner Ansatz von Philip Glass „Glassworks“ und das alles manchmal noch mit einer Prise *Woodkid*. Aber so ganz kann man das, was dann bei *Grandbrothers* auf der Bühne passiert doch nicht mit Vergleichen erklären. Selbst die beiden Musiker von *Grandbrothers*, Erol Sarp und Lukas Vogel, werkeln, wackeln und scherzen immer wieder an ihrer Eigenkonstruktion auf der Bühne herum. Denn bei ihrem Piano handelt es sich um ein präpariertes Klavier. Inspiration und Ausgangspunkt lieferte den beiden dafür ihre gemeinsame Begeisterung für den Künstler John Cage. Bei ihrem Piano werden mit kleinen extra Hämmerchen an den Klaviersaiten Rhythmen und Geräusche erzeugt, angesteuert durch Computer und analoges DJ-Equipment, die ein einzigartiges Klangbild liefern. Für *Grandbrothers* war es in Bochum quasi ein Heimspiel, denn sie nehmen auch seit ein paar Jahren, in Bochum ihre Musik auf. Ein, trotz der Bestuhlung des Saals, bewegender Musikabend, den die Bochumer Zuschauer*innen mit strahlenden Augen verlassen oder noch auf der Aftershowparty in der Oval Office Bar



Ebony Bones: Eine düster schillernde Performance, die bewegt.
Bild: fufu

mit DJ-Veteran Klaus Fiehe ausklingen lassen haben.

Weitere Eröffnungsveranstaltungen gab es in Form des partizipativ ausgelegten Theaterstücks „Dying Together“ von Lotte van den Berg, bei dem das Publikum dazu eingeladen ist, gemeinsame Sterbeereignisse zu erfahren. Ein „Gedankenexperiment, das körperlich erlebt wird“, so formuliert es Dramaturg Tobias Staab. In „Teil 1: Menschen“ und „Teil 2: Erde“ von „Dying Together“ soll das Empfinden geschärft werden. Die beiden Teile verfolgen dabei keine chronologische Reihenfolge. Die Teilnehmer*innen sind im Anschluss auch zu einem Nachgespräch eingeladen, bei dem sie über gemachte Erfahrungen sprechen können. Vom 11. bis zum 13. Oktober könnt ihr noch an Aufführungen teilnehmen. Und für alle, die Lars Eidinger gerne eskalieren sehen wollen, bietet das Oval Office eine neue Installation mit dem Namen: „Meine Heimat ist ein düsteres, wolkenverhangenes Land“ von Julian Rosefeldt, der derzeit als einer der größten Filmkünstler*innen der Welt gefeiert wird.

:Christian Feras Kaddoura

PERFORMANCE

Zwischen Liebe und Identitätsmarketing

Das Kollektiv *notsopretty* zeigt, was es mit uns macht, dass das Internet auch Einzug in unser Datingverhalten gehalten hat.

Tinder, Grindr, OkCupid, Once, Candidate und so weiter: Die Bandbreite der Dating-Apps, die mittlerweile auf dem Markt sind und sich zu klassischen Datingseiten wie Parship und Co gesellen, ist immens. Für fast jeden Geschmack, jeden Kink und jede Sexualität ist etwas dabei. Sie locken mit spielerischen Ansätzen, personalisierten Algorithmen und der Aussicht auf die große Liebe, eine neue Bekanntschaft oder den schnellen Flirt.

Wie wir auf unterschiedliche Weise mit Geschwindigkeits-getriebenem Dating umgehen und darauf reagieren, ist Grundbestandteil der Performance „Der Computer Nummer 3“ des Performancekollektivs *notsopretty*, das aus Anna Júlia Amaral, Marcel Nascimento und Nina Weber besteht. Das Projekt startete als Storytelling-Performance, bei der die Künstler*innen ihre eigenen Erfahrungen austauschten: „Wir haben davor häufiger privat darüber gesprochen“, sagt Nina. Dabei sind sie auf die Erkenntnis gestoßen, dass sie sehr unterschiedliche Herangehensweisen beim Onlinedating haben. Egal ob es sich um das Verschicken von gifs als Gesprächseinstieg, ein Kommentar über ein Bild, einen Witz oder anderes handelt. Wie sich die Erfahrungen und Eindrücke unterschiedlicher Personen ausdrücken ist deshalb auch Teil der Performance, die keineswegs einseitig die positiven

und negativen Effekte der Thematik beleuchtet, sondern stellenweise witzig, albern, absurd, ernst, aufrichtig und leidenschaftlich ist.

Auch geht es darum, ehrlich über Onlinedating zu sprechen und Hemmungen aufzulösen. „Wir haben entdeckt, dass da bei vielen ein Schamgefühl existiert“, stellt Nina fest. Partner*innen über eine App kennenzulernen sei in den Köpfen vieler minderwertig, also erzählen sie beispielsweise zwei unterschiedliche Kennenlerngeschichten. Die Offizielle, ganz ohne Dating-App und die Wahre. „Was ist die richtige Welt?“ fragt Marcel deshalb und kritisiert damit das Bild der Online-Welt als nicht real. Er selbst benutzt Dating-Apps und Plattformen schon seit vielen Jahren. Da er auf dem Land aufwuchs, waren Onlineangebote für ihn häufig die einzige Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen. Besonders für viele queere Personen mit nicht-heteronormativen Sexualitäten bieten die Apps daher erstmals Möglichkeiten, die sie davor nicht hatten. Auch für Nina bietet App-Dating die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Menschen zu treffen „Ich habe dabei schon Leute kennengelernt, die ich sonst nicht treffen würde. Ich kann so aus meiner Bubble austreten.“ Denn ihr privates Umfeld besteht vor allem aus Studierenden und Künstler*innen. Während immer häufiger über die Polarisierung und Spaltung in Subkulturen durch moderne Kommunikationsformen gesprochen und geschrieben wird, stellt das Kennenlernen von Menschen, die nicht aus dem eigenen sozialen Umfeld kommen, ein Gegenmittel dar. Doch auch Unsicherheiten sind damit verbunden. Dickpics, Beleidigungen, andere Übergriffe: Auch dies ist ein inhärenter Teil von Dating-Apps und ein alltäglicher Faktor, den die Künstler*innen nicht unausgesprochen lassen. Denn Dating-Apps sind here-to-stay,



Mit Greenscreen und Selfie-Stick: notsopretty zeigen Selbstdarstellung in und Möglichkeiten von Dating-Apps.
Bild: notsopretty

weshalb es den Künstler*innen wichtig ist, ein Bewusstsein für den Umgang mit ihnen zu schaffen, egal ob sie gut oder schlecht sind.

:Stefan Moll

INFO:BOX

Karten könnt ihr für den 11. und 12. Oktober unter dercomputernummer3@gmail.com reservieren. Für weitere Infos rund um das Stück sowie das Performancekollektiv *notsopretty* findet ihr auf notsopretty.de, auf Instagram unter [@dercomputernummer3](https://www.instagram.com/dercomputernummer3) und auf facebook unter [@notsoprettyperformance](https://www.facebook.com/notsoprettyperformance).

GLOSSE

Who the fuck is Peter Kardell?

Es ranken sich Legenden und Mythen hinter dem Mann, der uns täglich im Namen der Uni Mails schreibt. Alles, was uns bleibt, ist die Vermutung.



Es fing alles an einem warmen Sommermorgen in der Nähe von Bad Münstereifel an. Irgendetwas lag in der Luft an diesem Tag, als wäre alles in perfekter Harmonie. Die Welt stand für einen kurzen Augenblick friedlich still. Wartend auf das, was kommt. Aus Zimmer 214 im örtlichen Krankenhaus hörte man eine junge Petra Kardell laut schreien, während sie ein vier Pfund schweres Baby gebar. Dr. Schwertheim wusste nicht, wem er da helfen würde, auf die Welt zu kommen. Plötzlich. Die Stille hielt an. Peter erblickte die Welt. Anstatt zu schreien, gab er kein Geräusch von sich. Alle im Raum fürchteten das Schlimmste, doch dann: „Sehr geehrte Damen und Herren des Raumes 214!“ Peter unterbrach die Stille und eine starke Windböe durchflutete den Raum. Eine Legende war geboren. Petra würde nie über das, was damals in Zimmer 214 passierte, sprechen.

Schon früh bemerkte Peter, dass irgendetwas anders an ihm war. Anstatt mit den anderen Kindern zu spielen, verschickte er lieber Kettenbriefe und ließ seine Mitschüler*innen über die verschiedenen außerschulischen Aktivitäten Bescheid wissen. Er betrachtete sich

als Überbringer einer frohen Botschaft. Ein Opfer, damit andere wussten, welche Möglichkeiten sie in der Gestaltung ihrer Freizeit hatten. Bald beschloss er, die Schule zu verlassen, um seiner Berufung gerecht zu werden.

Die Karriere nahm ihren Lauf. Als Peter bei der Post anging, war er schockiert, wie viele Briefe unbeantwortet liegen blieben. All diese Menschen, die nicht wussten, wie es Thomas auf seinem Urlaub in Griechenland ging oder Franziskas große Neuigkeiten nie erfahren würden. Trauer und Wut wurden Peters tägliche Begleiter. Diese Ungerechtigkeit, verursacht von einem unmenschlichen System. Roboter, die den Menschen hinter dem Brief vergaßen und einfach nur zusahen, wie diese vernichtet wurden. Ist nicht das, was uns zum Mensch macht, zu kommunizieren? Auf einmal wurde Peter alles klar. Er musste antworten. Tage und Nächte vergingen und Peter antwortete auf jeden Brief. Seine Hände waren blutig und voller Narben. Das Laster war zu groß. Und dann. Das Internet. Auf einmal konnte die ganze Welt per Mausclick miteinander kommunizieren. Peter sah die Chance und erfand die E-Mail. Ein Geheimnis, welches er mit ins Grab nehmen würde.

Schnell wandte sich Peter von der Post ab. Sie war veraltet und ein Schatten ihrer selbst geworden. Peter hatte größeres vor. Seine Berufung war nun in greifbarer



The man, the myth, the legend: Peter Kardell ist ein Begriff für alle RUB-Studierenden.

Symbolbild

Nähe und sie hieß RUB. Alles kam zusammen. Die Puzzlestücke wurden zum Bild. In einem dunklen Kämmerchen sitzt nun Peter jeden Tag und opfert sich, damit wir Wissen haben. Wissen, welches sonst nie ans Tageslicht kommen würde. Peter ist ein Aufklärer. Ein Revolutionär des modernen Internets. Er schultert die Last, welche uns wissen lässt. Leben lässt. Studieren lässt.

Wir danken Dir Peter. Wir danken Dir für das Opfer, das Du uns erbringst. Die Millionen Kettenbriefe, welche uns täglich erleuchten. Du bist, was wir sein sollten. Du setzt den gesellschaftlichen Maßstab, der uns ein Vorbild sein sollte. So vergib uns unsere Schuld, denn auch wir vergeben Dir für deine Updates!

:Gerit Höller

KOMMENTAR

Siamo tutti antifascisti

Die FPÖ verliert Stimmen, doch die ÖVP ist trotzdem offen für Koalitionen.



16,2 Prozent der Wähler*innenstimmen konnte die rechtsradikale FPÖ (Freiheitliche Partei Österreichs)

bei den vorgezogenen Parlamentswahlen noch reinholen. Deutlich geschädigt durch die geleakten Ibiza-Videos, bei denen damaliger Vizekanzler und mittlerweile ehemaliges FPÖ-Mitglied Heinz-Christian Strache offen für Korruption seitens einer angeblichen russischen Oligarchin war, verlor die Partei 9,8 Prozentpunkte. Viele ihrer Stimmen wanderten an die Österreichische Volkspartei (ÖVP) ab, die Partei des Jungkanzlers Sebastian Kurz. Nichts scheint den Personenkult hinter dem bürgerlich-konservativen Politiker mit Lackfrisur zu stoppen. Auch nicht, dass dieser erneut bereit ist, ebenfalls mit der FPÖ zu koalieren. Dass diese keinen Auftrag zur Regierungsbildung erhalten hat, sollte nicht nur durch die erheblichen Einbußen an den Wahlurnen ersichtlich sein. Auch

nicht, dass der ehemalige Vorsitzende der völkischen Partei der Korruption lächelnd ins Gesicht schaut, hat das erste Ausschlusskriterium zu sein.

Denn der eigentliche Punkt ist: Die FPÖ ist eine antidemokratische Partei. Mit antidemokratischen Parteien koalitiert man nicht, denn sie nutzen die Mittel der Demokratie, um sie von innen auszuhöhlen und abzuschaffen. Dies ist sowohl in modernen Demokratien wie den USA und dem Vereinigten Königreich, aber auch in der Geschichte, am prominentesten und vernichtendsten in der deutschen Geschichte, zu sehen. Dass die ÖVP nun auch weiterhin offen für eine Regierungsbildung mit genau diesen Kräften ist, verdeutlicht, dass es nicht reicht, selbst kein*e Faschist*in zu sein. Das wäre dann nur noch eine Unterscheidung ohne Unterschied.

Daher ist es die wichtigste demokratische Aufgabe heutiger Parteien und Politiker*innen, klare Kante zu zeigen und es zur obersten Priorität zu machen, Rechtsradikalen keine Regierungsbeteiligung zu ermöglichen. Beispiele wie Görlitz, wo CDU und Grüne einen AfD-Bürgermeister verhinderten oder die Aussichten auf eine Koalition aus CDU, SPD und Grünen in Sachsen sind dabei Wegweiser.

:Stefan Moll

KOMMENTAR

Sexismus sexistisch bekämpfen

Alba Berlin schafft Cheerleader ab: Wie man trotz guter Beweggründe problematisch handeln kann.



Sexismus im Sport ist generell ein großes Problem, zu dem jede*r eine andere Meinung zu haben scheint. So auch bei

der aktuellen Debatte um eine mögliche Abschaffung von Cheerleadern. Ende letzten Monats erklärte der Basketballclub Alba Berlin, dass man sich Gedanken über die Rolle von Cheerleadern bei ihren Sportevents gemacht habe. So verkündete der Geschäftsführer Marco Baldi, man sei „zu der Überzeugung gekommen, dass das Auftreten junger Frauen als attraktive Pausenfüller bei Sportevents nicht mehr in unsere Zeit passt“.

Vielleicht erstmal vorweg: Sich darüber Gedanken zu machen, inwieweit Frauen sexualisiert werden und was man(n) dagegen machen kann, ist natürlich eine gute Sache. Also an dieser Stelle ein Lob an Alba Berlin, dass Sexismus überhaupt thematisiert wird!

Danach hört es aber leider schon auf. Denn die Formulierung, Cheerleader

und deren Auftritte seien nur „attraktive Pausenfüller“ diskreditiert vollkommen die sportliche Leistung hinter den Tanzauftritten. Sicherlich ist der Blick vieler männlicher Basketballfans auf die weiblichen, leicht bekleideten Cheerleader ein sexualisierter, der die sportliche Leistung nicht wertschätzt. Aber ist die Problemlösung, einfach das Auftreten der Frauen zu verhindern, anstatt an dem männlichen Blick zu arbeiten? Hier haben wir, was Simon Sales Prado in der taz als „Feminismus für Faule“ bezeichnete. Generell reagiert die Öffentlichkeit zwiespalten: Während einige die Entscheidung Alba Berlins für progressiv halten, gibt es ebenfalls viel kontra.

Ob die Cheerleader selbst gefragt wurden, die den Sport schließlich freiwillig ausüben, ist zu hinterfragen. Und ob der Versuch unternommen wurde, das vermeintliche Problem anderweitig – vielleicht durch mehr männliche Cheerleader oder andere Kleidung – zu lösen, erst recht. Letztlich ist es so: In einer von Männern dominierten Sportart wird der Versuch unternommen, darüber zu entscheiden, in welchem Sinne das Auftreten von Frauen zeitgemäß und in welchem zu sexualisiert sei. Danke hierfür.

:Charleena Schweda

ZEIT:PUNKT

Back to the 2000s

Bock auf StudiVZ-Nostalgie, Britney Spears, Juli oder Tokio Hotel? Dann seid Ihr am Freitag im Untergrund goldrichtig. Dort steigt die 2000er Party, die euch zurück in die Zeit von Popstars, DSDS und Big Brother bringt. Freut euch drauf, noch einmal die größten und trashigsten Hits der 2000er zu erleben und zu ihnen zu feiern. Und wenn Ihr nicht genug davon bekommen könnt, markiert Euch schonmal den zweiten und vierten Freitag im Monat dick im Kalender: Der Throwback ist kein einmaliges Vergnügen, sondern entführt Euch alle zwei Wochen zurück in die Vergangenheit.

• Freitag, 11. Oktober. Ab 23 Uhr. Untergrund, Bochum. Eintritt tba.

Hip-Hop vs. Dancehall

Ein unterhaltsames und spannendes Battle steht vor der Tür: Hip-Hop gegen Dancehall – und das Publikum entscheidet. Verschiedene Künstler*innen der unterschiedlichen Sounds werden in den Ring steigen und sich einen Kampf der Genres und Skills liefern. Die ganze Nacht lang wird es darum gehen, wer besser unterhält und als Sieger*innen hervorgeht, um Ruhm und Ehre zu



Ein Spiel, sie zu knechten?

Der AstA der Uni lädt wieder zum Pub Quiz ein! Redakteurin **Charleena** freut sich schon auf das Herr der Ringe KuCaf-Quiz, bei dem sich diesmal alles um Mittel- und deren Bewohner*innen drehen wird. Wer alleine oder im Team von bis zu sechs Personen antreten möchte, muss eine Mail an quiz@asta-bochum.de schreiben, den – möglichst kreativen – Teamnamen und die Anzahl der Teammitglieder nennen. Und dann heißt es nächste Woche: Gewinnt, Ihr Narren!

• Dienstag, 15. Oktober, Ab 19:00 Uhr. KulturCafé, Bochum. Eintritt frei.

ernten. Als Headliner ist das Pow Pow Movement dabei, die mit Reggae bereits auf dem Summerjam, Splash und Juicy Beats spielten.

• Freitag, 11. Oktober. Ab 23 Uhr. Rotunde, Bochum. Eintritt 8 Euro.

Donner und Doria in der Rotunde

Wenn Ihr anstatt 2000er Chartsound oder Hip-Hop eher der Typ für Techno und House seid, dann hat die Rotunde auch für Euch etwas im Angebot. Bei der neuesten Auflage der Reihe Donner & Doria präsentieren sich Künstler*innen aus Köln über Wuppertal bis nach Witten. Neben der elektronischen Musik erwarten Euch zudem verspielte Deko und jede Menge positive Vibes. Neben Glaserfeld, die mit einem Vi-

nyl-Set aufwarten, ist auch das Künstler*innenkollektiv „Gesellen“ zu Gast.

• Samstag, 12. Oktober. Ab 23 Uhr. Rotunde, Bochum. Eintritt 10 Euro.

Lesung im KulturCafé

Das Autonome Referat für Menschen mit Behinderung und sämtlichen Beeinträchtigungen an der Ruhr-Universität lädt zu einer Lesung mit Lea Streisand, Frédéric Valin und Jan-Uwe Fitz ein. Dabei wird der unendliche Kampf mit der Deutschen Bahn bei Wind und Wetter für witzige Unterhaltung sorgen. Setzt Euch dazu und hört den Lesungen der jungen Autor*innen gespannt zu. Ganz getreu dem Motto: statt Vorlesung eine gute Lesung.

• Mittwoch, 16. Oktober. 19 Uhr. KulturCafé, Bochum. Eintritt frei, barrierefrei.



NACH:GESEHEN

Die US-amerikanische Horrorkomödie **Ready or Not** mit dem verheißungsvollen deutschen Untertitel „Auf die Plätze, Fertig, Tot“ liefert fast genau das ab, was der Trailer schon verspricht: ein leichter Slasher, der sich selbst sowie andere Filme des Genres aufs Korn nimmt. Alles beginnt mit einer Hochzeit. Die Braut Grace (Samara Weaving) soll in ihrer Hochzeitsnacht eine Karte ziehen, um zu entscheiden, welches Spiel die Familie zusammen spielen wird. Als sie „Hide and Seek“ zieht, scheint sich eine mörderische Spinnnacht abzuzeichnen – im wahren Sinne des Wortes. Während die Handlung zwar der typischen Jagdstory vieler Horrorfilme folgt, wird diese immer wieder ins Lächerliche gezogen. Zum Beispiel, wenn der Schwager sich erstmal heimlich Youtube-Tutorials zur Benutzung einer Armbrust ansehen muss, die Schwägerin ständig versehentlich die Angestellten ermordet oder jemand mal schnell googelt, ob es Deals mit dem Teufel eigentlich wirklich gibt. Man muss den Film sicher nicht im Kino sehen, doch wer Lust auf leichte, selbstironische Kost hat, kann hieran Gefallen finden. **leda**

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
14.–18.10.2019

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,30 € (Student) 5,30 € (Gaste)	Steak Baguette mit Bacon Jam AR3,5,6,7,11,12,13,15,10	Currywurst Asia Style mit Brötchen AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,8	Bacon Lettuce Tomato Sandwich AR3,5,6,7,11,12,13	Fish 'N' Chips AR3,5,6,7,11,12,13,14,15	Crostini mit Bohnenpaste und geschmorter Paprika VG1,11,15
Komponenten-essen 1,80-2,00 € (Student) 2,80-3,00 € (Gaste)	Rinderhacksteak Hacienda mit Paprikaham AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2 Gemüseschnitzel mit Karottensauce VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Schweineschnitzel mit Saibling, Schinken und Saiblingsauce AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2 Blumenkohlkäsebratung mit heller Sauce AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2	Kalbsfleischbällchen mit Teufelsauce AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2 Gebackene Tofuschnitzel mit Mango Chutney VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Hähnchen "Cordon Bleu" mit Pfefferrahmsauce AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2 Sellerie Knuspernschnitzel mit Kräutersauce VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Hohl Fischfilet mit Sauce Hollandaise AR3,5,6,7,11,12,13,14,15,2 Riesentröstl mit Brokkoli und Schnittlauchsauce VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100
Vegetarisches Gericht 2,20 € (Student) 3,30 € (Gaste)	Backofengemüse [Paprika, Zucchini] mit Kräuter-Tomatensauce und Rosmarin-Kartoffelecken VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Gemüsesalade, dazu einen Bellagensalat VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Farfalle-Zucchini-Pfanne, dazu einen Bellagensalat VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Scharfes Paprika-Kartoffel-Curry mit Joghurt VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Veganes Risotto mit Ruccola, dazu einen Bellagensalat VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100
Beilagen 0,80 € (Student) 0,90 € (Gaste)	Kartoffelpüree VG Gemüsemischung "Rustica" VG Erbsen und Karotten VG Vollkorn Spiralen VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Salzkartoffeln VG Gemüseris [Paprika, Zucchini] VG Leipziger Allerlei VG Blumenkohl VG	Mandelpfanne VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100 Brokkoli VG Kohlrabigemüse VG Spätzle VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Kartoffeltwister VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100 Blumenkohl, Romanesco, Brokkoli VG Sommersgemüse VG Penne Rigate VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100	Kartoffeln mit Dill VG Brokkoli VG "Vital" Gemüse VG Bunte Spiralein VG1,11,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Karoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet

(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hefe, (L) mit Lamm, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, (a) Gluten, (a2) Roggen, (a3) Gerste, (a4) Hafer, (a5) Dinkel, (a6) Kamut, (b) Krebstiere, (c) Eier, (d) Fisch, (e) Erdnüsse, (f) Sojabohnen, (g) Milch/Lactose, (h) Schalenfrüchte, (i) Mandel, (n2) Haselnuss, (n3) Walnuss, (n4) Cashewnuss, (n5) Pecanuss, (n6) Paranuss, (n7) Pistazie, (n8) Macadamia/Queenslandnuss, (n9) Sellerie, (j) Senf, (k) Sesamsamen, (l) Schwenkholz, (m) Lupinen, (p) Weichtiere, (r) mit Farbstoff, (s) mit Konservierungsstoff, (t) mit Antioxidationsmittel, (u) mit Geschmacksverstärker, (v) geschwefelt, (w) geschwärzt, (x) mit Phosphat, (y) mit Süßungsmitteln, (z) enthält eine Phenylalaninquelle, (1) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, (2) koffeinhaltig, (3) cholesterinhaltig



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa) Philipp Kubu (kubu), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Charleena Schweda (Anschrift s. u.)

Anschrift:**bsz**

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 rund: fufu; S.1: Anreißer: Cheerleader cc0; S.1 Anreißer & S.3 RUB: leda; S.2 rund: Symbolbild; S.3 Detektiv cc0 S.8: Symbolbilder

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

REALITÄT UND STUDIUM

WAS NUN

Probleme von Zeit und Geld

Viele haben den Druck, innerhalb der Regelstudienzeit ihr Studium abzuschließen. Doch wie sieht das Ganze mit der Zeit aus?

„Wenige Studierende haben das Glück, ihr Studium vollfinanziert von ihren Familien zu bekommen. Viele müssen sich neben dem Studium mit Studierendenjobs oder BAföG über Wasser halten. Die Rechnung alles in Regelstudienzeit zu schaffen geht dabei öfters nicht auf. Für einen CP rechnet die Uni pro Modul 30 Stunden Arbeitsaufwand ein. Bei sechs Veranstaltungen pro Woche sind das 540 Stunden pro Semester, wenn man nur 3 CP für die jeweiligen Veranstaltungen bekommt, also nur einen Teilnahmenachweis macht. Bei einem Leistungsnachweis werden es gerne mal mehr, plus die zahlreichen Stunden für Recherche einer Hausarbeit oder das Lernen für eine Klausur. Wäre jeder Mensch in der Lage, ohne zusätzlichen Nebenverdienst zu studieren, wären diese Zahlen auch kein besonders großes Problem. Tatsächlich hätte man noch reichlich viel Zeit



für Freizeit und um die Seele baumeln zu lassen. Steigende Mietpreise und generell steigende Lebensunterhaltskosten machen es aber für viele schwierig, nur mit BAföG über die Runden zu kommen. Im August 2019 trat zwar eine Erhöhung des BAföG Satzes sowie eine Erhöhung des Wohnzuschlags und weiteres in Kraft, jedoch kritisiert die Opposition, vor allem die Linken, schon seit längerem, dass die Bundesregierung nicht genug auf die Preissteigerung der letzten Jahre reagiere und die jetzige Erhöhung auch zu gering wäre. Es rät sich daher, dem Druck der Regelstudienzeit ein wenig Luft zu lassen.

Lieber sollte man auf sich selbst hören und gucken, wie viel man aushält. Unsere Informationen zur Finanzierung des Studiums sind des Weiteren nur kleine Tipps. Genauer findet Ihr bei der Sozial- und Studienfinanzierungsberatung, zudem online auf dem Studienfinanzierungsportal. Falls Du andere Problematiken hast oder im Allgemeinen überfordert bist, wende dich bitte an die offene psychologische Beratung in der OASE oder an die ZSB generell. Niemand ist alleine mit seinen Problemen und muss das auch nicht sein. Hier die verschiedenen Möglichkeiten, die Du hast, wenn dein Studium nicht von Deinen Eltern finanziert wird oder die Norm nicht auf Dich zutrifft!

:Gerrit Höller

Finanzielle Unterstützung

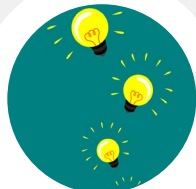
Die wahrscheinlich erste Anlaufstelle für Dich wäre BaFöG. Am besten geht man da zum AkaFö und holt sich nach der Immatrikulation einen Antrag. Wie viel man dann bekommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wenn Du BaFöG beziehst, bist Du immer noch in der Lage einen Minijob auszuüben, solange du den Freibetrag von 450 Euro nicht überschreitest. Dazu fallen für Dich GEZ-Gebühren weg. Ähnlich verhält es sich mit einem Studienkredit. Dies sollte, wie bei jedem Kredit, gut überlegt werden und so günstig wie möglich gehalten werden, da Du diesen plus Zinsen wieder zurückzahlen musst. Neben den privaten Anbieter*innen, gibt es noch staatliche Angebote der KfW-Bank. Informiere Dich ganz genau über die verschiedenen Konditionen, um die besten Angebote zu beziehen.

:kiki



Beruf und Kind im Studium

Es kann ja sein, dass Du bereits eine Ausbildung hast oder aus anderen Gründen bereits einen Beruf ausübst. Studieren kann dabei aus zeitlichen Gründen eine ziemliche Herausforderung sein. Leider kann man da nur auf Verständnis der Arbeitgeber*in hoffen und im Gespräch zu bleiben. Hilfreich ist es, auf Blockseminare zu achten, sodass man eventuell Urlaub in der Zeit nimmt. Des Weiteren werden viele Vorlesungen auch als Podcast hochgeladen, sodass du nicht immer da sein musst, um Dein Studium zu bestehen. Falls Du ein Kind haben solltest, ist ein Studium aus zeitlichen Gründen schwieriger als für andere. Die RUB bietet verschiedene Kita-Angebote sowie Spielgruppen an. Dazu hast Du die Chance, Elterngeld/ElterngeldPlus, Kindergeld, Kinderzuschlag und Stipendien sowie vieles mehr zu beziehen. Generell versucht die RUB, eine familiengerechte Hochschule zu sein und bietet verschiedene Beratungsangebote an. :kiki



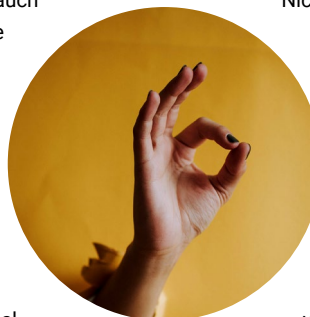
GLOSSE

Mach, was dir Spaß macht!

Ein gutes „Work-Life“-Verhältnis zu finden, fällt vielen schwer. Balance-Akt ist dabei oft gar kein Ausdruck. Manchmal folgen auf stressige Wochen totale Motivationsdowns, manche Menschen sind aber auch 24/7 nicht zu bremsen. Was hilft?

„Wenn ich nach Hause komm', mach ich nichts!“, ist ein Satz den wir vermutlich alle hin und wieder gerne äußern. Und meistens auch ganz angebracht. Tage sind kurz. Die Motivation fällt schwer und schon wieder ist der Kopf ganz leer. Stress kennt jede*r.

Doch wie kriegt man die Kurve, dass das alles ertragbar ist? Und muss man sich manchmal einfach eingestehen, dass manche Sachen zu viel sind? Wir haben nicht mal besondere Antworten darauf, außer vielleicht etwas wie: Versucht Sachen zu machen, die Euch Spaß machen, geht hin und wieder an die frische Luft und lasst auch gerne zwischendurch die Sau raus, denn zum ausgefüllten Unileben gehören auch gute Feiern. Deswegen lasst nicht jede Party-Gelegenheit auf Kosten von Eu-



rem Lernpensum liegen, denn auch das Kennenlernen von Verbündeten im Unialltag profitiert von Euren Taten am Wochenende. Lachen statt Lernen. Also bevor die tauben Arme abfaulen oder die Augen nur noch Buchstaben verstehen, lenkt Euch ab. Vielleicht schafft Ihr es auch manchmal den ein oder anderen Lernstoff mit einer Doku vorm Einschlafen aufzunehmen. Wobei die Lektüre natürlich noch in der Bahn am nächsten Morgen zumindest angelesen wird. Da wo dann auch noch das Frühstück stattfindet. Manche Set-Backs bleiben leider unvermeidbar.

Ein kleiner, aber hilfreicher Tipp ist, vielleicht ab und an auch einfach mal das Handy beiseitezulegen. Nicht alles ist so wichtig, dass man alle paar Minuten die Augen auf das Smartphone haschen lassen muss. Und natürlich Nickerchen. Unterschätzt nicht die Macht von Nickerchen. 20 Minuten Power-nap können Wunder wirken.

Profi-Tipp: Kurz vor dem Nickerchen noch schnell einen Kaffee trinken, das soll den Genesungseffekt sogar noch verstärken (Stichwort: **Coffee Nap**).

Findet Routine in Euren Tagesabläufen, aber rostet auch nicht ein und stürzt euch hin und wieder in Neues und Unbekanntes. Viel mehr kann man da eigentlich kaum empfehlen. Kopf hoch!

:Christian Feras Kaddoura